



Abend=

Zeitung.

128.

Dienstag, am 30. Mai 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: A. G. Th. Winkler (Lh. Sell).

### John Field.

(Beschluß.)

Field's Andenken als Künstler und als Lehrer, wird in Petersburg und Moskau nie erlöschen. Sein Unterricht war vortrefflich, von reichem Gewinn für den Schüler, der ein Ohr für die Musik des Meisters mitbrachte. Bei seiner bequemen Fingerführung, mit der er die größten Schwierigkeiten so leicht überwand, erschien unter seinen Händen alles nur wie ein müheloses Spiel, nichts als Arbeit. Er schmeichelte gleichsam dem spröden Instrumente, damit es sich hören lasse, und entlockte ihm so den schönen Gesang; er hauchte ihm seine Seele ein, und bezauberte, wie ein anderer Orpheus die Herzen seiner Zuhörer. An der Reinheit, der künstlerischen Vertheilung des Schattens und Lichtes, der Eleganz, der mechanisch technischen Fertigkeit, lassen viele Schüler und Schülerinnen zwar ihren Meister erkennen, aber das Angeborene, den Genius Field's, seinen Anschlag vermißt man, den konnte er nicht übertragen, nicht lehren, und so bleibt er unerseztlich und unvergesslich.

Er glänzte in einer Zeit, wo eine Anzahl der gefeiertsten Künstler des Auslandes nach dem hohen Norden, wie nach einem zweiten Eldorado wallfahrteten. — Clementi, Boieldieu, Baillot, Klengel, Berger, Rode, Zeuner, Cavos, Böhm, Fuchs, Paris, Hartmann, Romberg, Dörfeld, Ferdinand Ries, Meinhard, Heinrich Müller, Neukomm, D. Steibelt, Lamare, Gebrüder Bohrer, Maurer, Heinrich Göbke, Dallocca,

Gebrüder Bender, Lafont, Hartknoch, Schoberlechner, Göbel und Häppler (in Moskau) erkannten und ehrten des Kunstgenossen hervorragendes Genie und liebten den Menschen in ihm.

Wie manchem armen Eleven ertheilte er den Unterricht unentgeltlich! Diese werden ihn besonders vermissen. —

Seine Mutter lebte noch in London von seiner Unterstützung. Diese noch einmal zu sehen, war sein heißer Wunsch.

Er entschloß sich endlich 1831, in Begleitung seines Sohnes und eines Eleven, Moskau auf einige Zeit zu verlassen. Zu dieser Reise bestimmte er die gesammelte Summe von 40,000 Rubeln B. A.

Field's Gesicht, sein weißer feiner Teint, verrieth durch keine Falte sein Alter. Nur sein Haar war grau geworden. Seine Gestalt war gedrängt und kräftig. Nach der ersten heftigen Umarmung der Mutter, so erzählte er mir, trat die Alte stutzig zurück, die Thränen rollten über ihre Wangen, sie blieb eine Weile stumm vor ihm stehen, mit unverwandtem Blick nach seinen grauen Haaren schauend. „Es ist wohl Täuschung,“ rief sie, „Du bist wohl nicht mein Sohn. Mein Haar ist noch schwarz, Du hast Greisenhaar.“ Schnell streifte sie ihm die Kleider von der linken Schulter und erkannte ihn an einem Muttermaale.

Er verlebte mit ihr mehre glückliche Monate, da fand er sie eines Morgens todt im Bette, vom Schlage getroffen.